

Vortragsankündigung im Psychologischen Forschungskolloquium
der HS Ravensburg-Weingarten und der PH Weingarten
im SoSe 2023

Anna-Sophia Schwind & Robert Mestel

Hochschule Ravensburg-Weingarten

**Veränderung der Selbstwirksamkeit im prä-post Design – welchen
Einfluss hat der partnerschaftliche Bindungsstil?**

Mittwoch, 24. Mai 2023, 13:10 – 14:15 Uhr

unter

<https://ph-weingarten-de.zoom.us/j/95692585793?pwd=SGV1RkFIYytiMWVrWVFMUk9Udk9DQT09>

Abstract:

Die psychologische Empirie muss sich oft den Vorwurf gefallen lassen, dass wichtige Ergebnisse in Nachfolgestudien nicht replizierbar sind. Ein bekannter und nachgewiesener Zusammenhang gibt es zwischen den partnerschaftlichen Bindungsstrategien und dem subjektivem Selbstwirksamkeitserleben. In Studien konnte weitestgehend konsistent gezeigt werden, dass sicher gebundene Menschen im Vergleich zu unsicher gebundenen Menschen, ein höheres Selbstwirksamkeitserleben haben. Nur wenige Studien haben jedoch den Zusammenhang in einem prä-post Design im Rahmen einer Therapiebehandlung untersucht, als auch die Differenzierung des unsicheren Bindungsstils. Deshalb wurden hierfür die Daten einer großen klinischen Stichprobe (N = 4990, psychosomatische Rehabilitanden) analysiert. Die partnerschaftlichen Bindungsstrategien wurden über den ECR-RD12 (Brenk-Franz et al., 2018) und die Selbstwirksamkeit über den HEALTH-49 (Rabung et al., 2009) in einem prä-post Design erhoben. Die Ergebnisse zum Aufnahmezeitpunkt zeigen zunächst den aus der Literatur bekannten Zusammenhang: sicher gebundene Patienten zeigen die höchste Werte in der selbst berichteten Selbstwirksamkeit. Interessanterweise unterschied sich die Gruppen der unsicher-gebundenen Patienten: die Gruppen mit einem negativen Selbstbild (ängstlich-vermeidend und ambivalent) haben eine geringere Selbstwirksamkeit, während die Gruppe mit gleichgültigem Bindungsstil, die zweithöchste Selbstwirksamkeit zeigt. Im prä-post Vergleich konnten spannenden Ergebnisse herausgearbeitet werden, die ohne diese Analyse nicht sichtbar geworden wären. Es zeigte sich, dass sich im Rahmen von Therapie der Zusammenhang zwischen bindungsbezogener Angst und Selbstwirksamkeit nicht so stark verbessert, wie der Zusammenhang zwischen bindungsbezogener Vermeidung und Selbstwirksamkeit. Dieses Ergebnis zeigt sich auch im beim Vergleich der unterschiedlichen Bindungsstile: sicher gebundene Patienten können unter Therapie ihr Selbstwirksamkeitserleben am deutlichsten verbessern, gefolgt von der Gruppe der ambivalent-gebundenen Patienten. Kaum oder nur geringe Veränderungen zeigen die anderen beiden Gruppen (ängstlich-vermeidend und gleichgültig). Die Daten legen nahe, dass psychosomatische Interventionen insbesondere das positive Selbstbild und somit Selbstwirksamkeitserleben von Menschen mit positivem Fremdbild (positive Erwartungen an das gegenüber) verbessern können.

Herzlich eingeladen sind sämtliche Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende der HS Ravensburg-Weingarten sowie der PH Weingarten und weitere Interessierte